**Zeitschrift:** Protar

**Herausgeber:** Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

**Band:** 10 (1944)

**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Literatur

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

4. **Die Entwicklung der Angriffsmittel,** die im Luftkriege mehr und mehr Verwendung fanden, führten zum Erlass des Bundesratsbeschlusses vom 14. März 1944 betreffend Ergänzung der Luftschutzmassnahmen. Er ordnet einerseits die Einrichtung der Rettungswege, und zwar im Rahmen der Bundesratsbeschlüsse betreffend vermehrte Förderung baulicher Massnahmen, andrerseits den Ausbau des Brandschutzes. Dem gleichen Zweck dient die Aenderung der Verfügung über Hausfeuerwehren, vom 16. Juni 1944.

5. **Die Strafbestimmungen** wurden durch den Bundesratsbeschluss betreffend Widerhandlungen gegen Massnahmen des passiven Luftschutzes, vom 28. Juni 1941, ergänzt am 11. Juli 1941, verschärft und das Verfahren vervollständigt.

6. Die Kriegserfahrungen führten zu **besondern Massnahmen.** Soweit sie mit dem Luftschutz in naher Beziehung stehen, werden sie in dieser Sammlung abgedruckt. Dies betrifft namentlich die Bundesratsbeschlüsse über **Fürsorge an der Zivilbevölkerung bei Kriegsschäden,** vom 9. April 1943, und über **Errichtung von Sanitätsposten und Bereitstellung von Sanitätsmaterial für die Zivilbevölkerung,** vom 29. Juli 1943.

7. Die steigende Bedeutung des Luftschutzes und die Erkenntnis, dass er ein unentbehrlicher Teil der Landesverteidigung bleiben werde, veranlassten den Bundesrat, die **Abteilung für Luftschutz** endgültig und in aller Form in die Bundesverwaltung einzugliedern. Zu diesem Zwecke wurde der mit Bundesgesetz vom 22. Juni 1939 beschlossene neue Artikel 183bis der Militärorganisation am 25. Februar 1944 in Kraft erklärt. Am gleichen Tage erging die Verordnung über die Organisation der Abteilung für Luftschutz.

*Bern,* Oktober 1944.

*v. Waldkirch,*
Chef der Abteilung für Luftschutz des Eidgenössischen Militärdepartementes.

# Literatur

**Die Vereinheitlichung und Vermehrung armeetauglicher Motorfahrzeuge als wehrwirtschaftliche Aufgabe,** von Dr. rer. pol. Eugen Studer. Druck im Verlag Otto Walter A.-G., Olten. 155 Seiten und Tabellen über Steuerabgaben der Motorfahrzeuge in den Kantonen.

«Es war Ziel dieser Arbeit, neben allgemeinen und theoretischen Ueberlegungen und Untersuchungen über ausländische Experimente für die schweizerischen Verhältnisse jene Möglichkeiten aufzuzeigen, welche die Vereinheitlichung und die Vermehrung armeetauglicher Motorfahrzeuge gestatten werden.» Der Autor untersucht dabei in eingehender Weise hauptsächlich die Anforderungen an die Motorfahrzeuge (Lastwagen, Traktoren, Panzerwagen und Motorräder), die Sicherung durch Lenkung der Produktion und des Konsums und namentlich auch die steuerlichen Massnahmen und gibt damit, ergänzt durch wertvolles in- und ausländisches Zahlenmaterial, einen guten Ueberblick über das gestellte Problem.

**Flak-Kommandogeräte.** Von Oberingenieur Dr. Ing. Alfred Kuhlenkamp. 186 Seiten mit 79 Bildern, Berlin, 1943. VDI-Verlag GmbH. Gebunden 15 RM.

Das Buch behandelt die wichtigsten der Feuerleitung der Flakbatterien dienenden Geräte: die Flak-Kommandogeräte. Die damit zusammenhängenden Probleme, über die der Verfasser verschiedentlich in die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure berichtet hat, stellen durch umfassende Behandlung der Theorie, der Getriebe und der bekanntesten in- und ausländischen Kommandogeräte den Gegenstand des Buches dar.

Im ersten Teil wird ein Einblick in die geometrischen und mathematischen Grundlagen der Flugzeugvermessung bezüglich des Ortes und der Bewegung und die Verfahren, die es für die Extrapolation der Flugzeugbewegung während der Geschossflugzeit gibt, vermittelt. Der ballistische Teil umfasst die an sich durch die Literatur bekannten innen- und aussenballistischen Gesetzmässigkeiten, deren Kenntnis beim Schiessen auf einen Raumpunkt erforderlich ist.

Im getriebetechnischen Teil werden ausser den grundsätzlichen allgemeinen technischen Anforderungen die zur Lösung der verschiedenen Rechenoperationen der elementaren und der höheren Mathematik zur Verfügung stehenden Getriebe anhand zahlreicher Abbildungen behandelt.

Die Beschreibung des ausgeführten Kommandogeräts stellt schliesslich eine Einführung in den Entwurf und die Konstruktion ganzer Geräte auf Grund der im ersten und zweiten Teil vermittelten theoretischen und getriebetechnischen Kenntnisse dar.

Der Wert des Buches liegt nicht nur darin, dass ein besonders bedeutsames und neuartiges Gebiet der Wehrtechnik umfassend behandelt wird, sondern dass insbesondere durch die ausführliche Beschreibung der Getriebe dem ausserhalb der Wehrtechnik stehenden Getriebefachmann ein Einblick in die hochentwickelte Rechengetriebetechnik auf diesem Sondergebiet vermittelt wird, aus dem er manche Anregung wird entnehmen können. Dass natürlich für die Flakartillerie und auch für die Fachindustrie das Buch als Lehr- und Nachschlagewerk, an dem es bisher gefehlt hat, besonderen Wert hat, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

**Vom Entschluss zum Befehl.** Geistige Grundlagen für die Führung der Truppe im Gefecht, von Hptm. Fritz König, mit einem Geleitwort von Oberstdivisionär Rudolf Probst. Morgarten-Verlag, Zürich. 65 Seiten, Preis Fr. 2.30.

Die Ausführungen über Beurteilung der Lage, Entschlussfassung und Befehlsgebung sind selbstverständlich den Verhältnissen der Feldgrauen angepasst, aber wir finden überall sehr wertvolle Hinweise über die Handhabung dieser Elemente und über die geistige Einstellung des Führers, so dass wir daraus grossen Nutzen ziehen können.

Was der Autor im Abschnitt über die Persönlichkeit des Führers sagt, gilt für den Luftschutz genau wie für die Armee, und da man vielleicht im Luftschutz diesen Fragen oft zu wenig Beachtung schenkt, eigentlich für ihn ganz besonders. Wir möchten einige Sätze zitieren:

«Entscheidend sind Charakter und Persönlichkeit, wie auch die Gabe, klar und einfach zu denken und sich auszudrücken.»

«Wenn Charakter und Persönlichkeit ausschlaggebend sind, dann ist auch darüber eindeutig Klarheit geschaffen, dass die Ausbildung zum Führer nicht in erster Linie eine Lehrtätigkeit, sondern eine grosse *Erziehungsaufgabe* ist.»

«Es muss daher höchstes Ziel der *Führerauslese* sein, in erster Linie die innern Werte richtig beurteilen zu können.» Namentlich auch für die Instruktion im Luftschutz dürfte folgender Satz seine ganz besondere Bedeutung haben:

«Die hohe Erziehungsaufgabe darf daher nur den Allerbesten anvertraut werden, weil von dieser verantwortungsvollen Tätigkeit der Erfolg der Truppe abhängt, die dem Führer anvertraut wird.»

Man möchte wünschen, dass mindestens vom Einheitskommandanten an aufwärts jeder Luftschutzoffizier dieses kleine Werk studiert.

**Befehlen** in Einheit, Zug und Gruppe, von Hptm. Karl Walde. Sammlung Schweizer Wehr, Druck und Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1944. 32 Seiten, Preis Fr. 1.—.

Wenn diese Schrift auch ganz auf den Felddienst eingestellt ist, vermag ihr der Luftschutzoffizier und -unteroffizier, neben dem Interesse, das er sicher den Ausführungen entgegenbringt, manche wertvolle Anregung für seinen Dienst zu entnehmen.

# Kleine Mitteilungen

### Vitaminversuche an englischen Fliegern.

Schon öfters hat sich «Der Bund» in der Abteilung «Kleine Zeitung» mit Vitaminfragen beschäftigt. In Nr. 459 gibt er nun interessante Vitaminversuche an englischen Fliegern bekannt: Während der fünf Sommermonate wurden in England je zwei Gruppen von RAF-Kandidaten vitaminhaltige und vitaminfreie Präparate verabfolgt. Sämtliche Versuchspersonen wurden alle 14 Tage auf ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihren Gesundheitszustand untersucht. Nach zehn Wochen wurden die beiden Gruppen vertauscht: die eine Gruppe erhielt die Kontrollpräparate, die andere die Vitaminpräparate. Weder die untersuchenden Aerzte noch die angehenden Piloten wussten, ob sie unter Vitaminwirkung standen oder nicht. An Vitaminen erhielt die Gruppe täglich kleine Mengen von Vitamin A, C und D. Die Versuche ergaben für die Vitamingruppe eine um 50 % geringere Anfälligkeit durch Krankheiten und eine deutliche Hebung der körperlichen Leistungsfähigkeit. — Was für Flieger gilt, gilt aber auch für alle Sportsleute.

### Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Wie *L. Liaci* nachwies, lässt sich die Arbeitsleistung des Froschmuskels durch Nicotinsäureamid (ein Vitamin der B-Gruppe) um 37 % heben. «Somit sollte sich also auch die Leistung des menschlichen Muskels heben», sagte sich *J. M. Frankau* und er gab Fliegern Dosen von 200 mg Nicotinsäureamid ein. Schon nach 1½—3 Stunden trat die leistungssteigernde Wirkung dieses Vitamins in Erscheinung. Auch die Hebung der Leistungsfähigkeit durch Vitamin C (Ascorbinsäure, z. B. als «Redoxon»), die bereits aus zahlreichen Publikationen bekannt ist, erfuhr neuerdings eine Bestätigung durch Versuche am Veloergometer durch *Hoitink*.

*r.*

### Luftkriegserfahrungen in der Praxis.

Nicht immer ist es gut, das Tuch, das man sich im Luftschutzraum als Schutz gegen Staub, Rauch oder Hitze vor Mund und Nase bindet, anzufeuchten. Ein Versuch mit einem Handtuch klärt das auf. Ein dichtgewebtes Tuch nämlich wird durch allzuviel Feuchtigkeit für die Luft fast ganz undurchlässig. Und nun geht die Filterwirkung verloren, weil man nicht mehr durch das Gewebe einatmet, sondern durch die Falten, die sich beim Umbinden des Tuches bilden. Werden also dichte, feste Tücher verwendet, dann sollen sie nicht oder nur wenig angefeuchtet bzw. kräftig ausgewrungen sein. Dünne Gewebe dagegen vertragen starke Anfeuchtung.

Den ganzen Körper schützt man gegen Hitze und Funkenflug, indem man sich in eine nasse Decke einhüllt und sie bis über den Kopf zieht. In die Decke werden vorsorglich ein oder zwei grössere Sicherheitsnadeln gesteckt, damit man sie im Ernstfall von innen zusammenstecken kann. Dadurch bekommt man die Hände frei und vermeidet auch, dass beim Entstehen von Brandwunden an den Händen die Decke unwillkürlich losgelassen wird.

Die Kleidung selbst soll nicht nass sein. Trockene Kleidung schützt bei starkem Feuer mehr gegen Hitze als mit Wasser vollgesogene. Man merkt das sehr deutlich, wenn man den heissen Griff eines Topfes mit einem nassen Lappen und zum Vergleich mit einem trockenen anfasst. Der beste Körperschutz ist also trockene Kleidung und nasse Decke. Ausreichende Wassermengen sind im Keller bereitzustellen.

(Deutsche Presse.)

### Was verlangen wir vom Offizier?

Bei der Auswahl der Offiziersaspiranten muss in erster Linie auf ehrenhafte Gesinnung gesehen werden; ihr Fehlen kann durch noch so gute sonstige Eignung nicht ersetzt werden. Haben wir also Offiziere, so haben wir Männer mit einer ehrenhaften Gesinnung. Ob dies immer und überall der Fall ist, das verspürt die Truppe, genau wie sie sofort feststellt, wenn ihr Vorgesetzter in soldatischer oder fachlicher Beziehung seiner Sache nicht sicher ist. Die Truppe ist feinfühlig und hellhörig; ist die Beziehung zwischen Führer und Mannschaft sauber und korrekt, dann ist auf eine solche Truppe unbedingter Verlass; ist das Verhältnis getrübt, dann macht man gerade das, was befohlen ist, schlecht und recht, so, dass man nicht bestraft wird; aber die innere Ueberzeugung zum Dienst fehlt, sie kommt auch nicht, wenn darüber theoretisiert wird, es besteht eine Kluft zwischen Führer und Geführten. In den wenigsten Fällen liegt da der Fehler bei der